

Vorwort

Neue Dimensionen der ungarischen Nachwuchsgermanistik

Im Mai 2014 fand die Jahresversammlung der Gesellschaft ungarischer Germanisten am Institut für Germanistik der Universität Debrecen statt und junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hatten dabei im Rahmen einer Nachwuchskonferenz die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse und Dissertationsvorhaben vorzustellen. Diese Tagung war als offene Plattform für ein Treffen von Nachwuchsforschern und –forscherinnen aus ganz Ungarn gedacht. Die vorliegende Sondernummer *Neue Dimensionen der ungarischen Nachwuchsgermanistik* versammelt ausgewählte literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge dieser Veranstaltung und bietet somit Einblicke in die aktuellen Fragestellungen und Arbeitsweisen der ungarischen Auslandsgermanistik. Auf der Konferenz wurden auch sprachwissenschaftliche Forschungsprojekte diskutiert: Jene Referate wurden in der Online-Zeitschrift *Argumentum* (2016/12) veröffentlicht und sind ebenfalls im *Open Access* verfügbar.

Die folgenden Aufsätze fokussieren die vielfältigen Spielarten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und nehmen verschiedene aktuelle Erscheinungen der Kulturlandschaft unter die Lupe. Ausgehend von textnahen Einzelanalysen problematisieren die Arbeiten grundlegende Begriffe wie Parodie, Zeitzeugenschaft oder (narrative) Inszenierung. **Anett Regina Gardosi** setzt sich mit Monika Marons *Pawels Briefe* auseinander und betrachtet die Mutter-Tochter-Beziehungen unter Rückgriff auf die theoretischen Ansätze und Interpretationsmodellen von Aleida Assmann, Sigmund Freud, Elisabeth Badinter und Simone de Beauvoir. **Erzsébet Bankó** befasst sich zwar auch mit Generationsromanen, widmet sich aber vorwiegend gattungstheoretischen Fragen. Als Ausgangspunkt für ihre Überlegungen zum zeithistorischen Roman dienen Tanja Dückers' *Himmelskörper* und Eleonora Hummels *Die Fische von Berlin*.

Nicht nur Vergangenheitsentwürfe der jüngsten deutschen Geschichte, sondern auch Autoreninszenierungen stellen derzeit beliebte Themen der zeitgenössischen Literatur dar. **Natália Kasko** untersucht die verschachtelte

Erzählstruktur des Romans *Das Wetter vor 15 Jahren* und veranschaulicht, inwiefern Wolf Haas mit seinen autofiktionalen Erzählweisen eine Unterscheidung zwischen Hoch- und Populärkultur in Frage stellt. **Ildikó Szanyi** widmet sich ebenfalls einem dichotomischen Verhältnis, indem sie in ihrem Beitrag die komplexe Beziehung zwischen Mundart und Schriftsprache in der Deutschschweiz aus einer disziplinübergreifenden, literatur- und sprachwissenschaftlichen Perspektive darstellt.

Marcell Grunda beschäftigt sich in seinem Beitrag Dea Lohers *Manhattan Medea* und thematisiert durch die Analyse der Figur Deaf Daisy Identitäts- und Fremdheitskonstruktionen sowie das Maskerade-Konzept von Judith Butler. Im abschließenden Teil zeigt die Arbeit auch, warum das Drama als eine Art Parodie der Vorstellung eines Ur-Mythos gedeutet werden kann. Parodie ist auch bei **Sándor Trippó** eine wichtige Analysekatégorie und wird als eine immanente Wirkungsweise graphischen Erzählens verstanden. Anhand von ausgewählten Panels wird im Aufsatz gezeigt, wie Kitty Kahanes Graphic Novel die Ambivalenzen der Zeitzeugenschaft fokussiert.

Die GuG-Jahresversammlung und die Nachwuchstagung, in deren Rahmen diese Arbeiten präsentiert wurden, kam dank der großzügigen Unterstützung folgender Einrichtungen zustande: Universität Debrecen, Universitas Alapítvány Debrecen, Deutsche Botschaft Budapest, Goethe-Institut Budapest, Österreichisches Kulturforum Budapest, Deutsches Kulturforum Debrecen, IT Services Hungary Kft. Debrecen. Im Namen des Organisationsteams möchten wir uns bei allen Sponsoren für ihre Hilfsbereitschaft bedanken. gleichzeitig gebührt unser Dank allen Sektionsleitern der Tagung sowie allen Gutachtern der Beiträge. Die Manuskripte wurden von Cornelia Gruber, Pia Weninger sowie Karl Katschthaler auf korrektes Deutsch hin überprüft. Für ihre Arbeit sind wir ihnen ebenso dankbar wie Marianna Feketéné Balogh für die technische Bearbeitung der wissenschaftlichen Aufsätze. Zu guter Letzt danken wir herzlich auch der Leitung des Instituts für Germanistik, insbesondere Dr. habil. Zsuzsanna Iványi und Dr. habil. Andrea Horváth für ihre vielfältige Hilfe und Unterstützung bei der Konferenzorganisation.

Krisztián Majoros, Máté Tóth, Sándor Trippó
Herausgeber